

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 17

Rubrik: Kriegsgeschichtliche Daten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues aus fremden Armeen

Probleme der deutschen Landesverteidigung

Über die Probleme der deutschen Landesverteidigung sprach am 2. März 1960 der Bundesminister für Verteidigung, Franz-Josef Strauß, im Bayerischen Rundfunk. Wir entnehmen seinen Ausführungen:

1. Beim Aufbau der deutschen Landesverteidigung müssen drei Faktoren voll in Rechnung gestellt werden, nämlich:

- die politischen Verhältnisse;
- die militärgeographische Lage;
- die Entwicklung der modernen Waffentechnik.

Deshalb kann das Problem der deutschen Landesverteidigung nur in einem größeren Bündnisystem gelöst werden und deshalb müsse die deutsche Bundesregierung jeden Gedanken an eine nationale Verteidigung als politischen und militärtechnischen Anachronismus entschieden ablehnen.

2. Da die Bundesrepublik keine nationalen militärpolitischen Aufgaben zu lösen hat und ihre Sicherheit von der Sicherheit Westeuropas nicht abgetrennt werden kann, hat die Bundesrepublik schon im Frieden als einziger Mitgliedstaat der Nato ihre Streitkräfte in das Kommandosystem der Nato integriert. Der Nato stehen an deutschen Verbänden zur Verfügung,

im Heer:

drei Korpsstäbe,
sieben Divisionen;

in der Luftwaffe:

acht Jabo-Staffeln,
zwei Transportstaffeln,
zwei Jägerstaffeln;

in der Marine:

zwei Stäbe,
ein Zerstörer,
14 schnelle Minensuchboote,
15 Schnellboote,
6 Landungsboote.

Im Jahre 1960 will die deutsche Bundesrepublik an weiteren Verbänden der Nato zur Verfügung stellen,

im Heer:

eine Division;

in der Luftwaffe:

zwei Aufklärerstaffeln;

in der Marine:

zwei Zerstörer,
zehn Schnellboote,
24 Küstensuchboote.

3. Die Zuständigkeit und Verantwortung auf dem weitreichenden Gebiet der Logistik ist den einzelnen Mitgliedstaaten der Nato auferlegt. Wenn die Führung der militärischen Verbände in die Zuständigkeit der Nato fällt, müssen auch die materielle Versorgung und die Materialverwaltung, das militärische Transport- und Verkehrswesen, das Sanitätswesen, die Fern-

meldeverbindungen und die bodenständigen militärischen Einrichtungen, besonders Flugplätze, Übungsplätze, Pipelines, Depots usw. der Nato unterstehen. Man kann die Führung nicht von der Versorgung trennen.

4. Der Raum für die europäische Verteidigung ist in seiner Ausdehnung durch den Eisernen Vorhang bestimmt, der von der Ostsee nahe Schleswig-Holstein bis zur Adria reicht. Die Frage, ob dieser Raum für die Verteidigung groß oder klein genug ist, kann man nur dann realistisch angehen, wenn man damit die Ergebnisse der modernen Verkehrs- und Nachrichtentechnik und insbesondere der modernen Waffenentwicklung vergleicht.

Hier hat sich in kurzer Zeit ein geradezu erschreckender Wandel vollzogen: Wenn man den Raum vom Eisernen Vorhang bis zum Atlantik in eine Verbindung setzt zur Schnelligkeit, Reichweite und Wirkung moderner Kampfmittel, dann kommt man zu dem Schluß, daß dieser Teil Europas mindestens zehnmal kleiner geworden ist als er vor 25 Jahren war. Nimmt man die besondere Situation der Bundesrepublik mit ihrer Ost-West-Ausdehnung von minimal 245 km und maximal 440 km und ihren 250 000 qkm gegenüber den 450 000 qkm der Weimarer Republik, dann kommt man zu der Schlußfolgerung, daß der deutschen Streitkräften zur Verfügung stehende nationale Raum zwanzigmal kleiner geworden ist, als das Mitte der 30er Jahre der Fall war.

Heute schon gibt es für Raketenwaffen überhaupt keine Grenzen auf der Erde mehr. Bei der Luftwaffe bedeutete eine Flugstunde *damals* eine Eindringtiefe von etwa 300 km, also ein Drittel unserer Ost-West-Ausdehnung. Heute bedeutet eine Flugstunde bereits, daß sämtliche Flugzeugtypen in einer Stunde die Bundesrepublik und einen großen Teil unserer westlichen Nachbarländer überfliegen, wenn man 1000 km/h Geschwindigkeit zugrunde legt. Die neuen Flugzeuge, die jetzt in Dienst gestellt werden, legen aber in einer Flugstunde 1500 bis 2200 km/h zurück und können in einer Stunde den ganzen westeuropäischen Kontinent in seiner Ost-West-Ausdehnung überfliegen. Gleiches gilt auch für die Reichweite moderner Kampfmittel, der die Wirkung ihrer Sprengköpfe entspricht.

In einem bemerkenswerten Aufsatz «Wandlungen der Kriegsführung», hat die «Neue Zürcher Zeitung» festgestellt:

«Wir sind alle geneigt, die Technisierung immer nur so zu sehen, wie man einen Eisberg sieht. Die Spitze über dem Wasser läßt leicht vergessen, daß sie sich nicht im Meere spiegeln könnte, wenn nicht die zehnfache Masse unten unsichtbar sie trüge. Vom militärischen Geschehen gesagt: Die unglaublichen Leistungen der Flugzeuge, Raketen und Bomben, wie schon die Panzerarmeen, dürfen nicht vergessen lassen, in welchem Maße ihr Einsatz, ihr Funktionieren und ihr Ersatz abhängig sind von einer Fülle von Umständen. Abhängig und damit anfällig. Ein operatives Denken, und wäre es von napoleonischer Genialität, das nicht in seinen Führungsakten dieser Tatsache des apparativen Zusammenhangs und der materiellen Abhängigkeit Rechnung trägt, ist heute militärische Hochstapelei. Menschen und Pferde, Pulver und Blei machen den Feldherrn nur wenig abhängig. Aber Öl und Gummi, Pisten und Straßen dienen ihm nur dann, wenn sie da sind; wenn sie fehlen, machen sie ihn sich untertun. Die Strategie wird von der Materie abhängig wie nie zuvor.»

Der Raum der Bundesrepublik ist zu klein, um diesen Anforderungen gerecht zu werden.

5. Von den Versorgungseinrichtungen, einschließlich der Instandsetzungsmöglichkeiten, kann auch und gerade wegen der von der Nato angelegten strategischen Maßstäbe nur ein Teil in der Bundesrepublik angelegt werden. Ein größerer Teil der deutschen Vorräte muß außerhalb der Bundesrepublik gelagert werden.

6. Die deutschen Heeresverbände verfügen über viel zu wenig Übungsgelände. Man hofft, daß die Nato innerhalb des Nato-Bereichs den deutschen Verbänden zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten gewährt.

7. Eine besondere Schwierigkeit besteht bei der Luftwaffenausbildung, Einzelausbildung wurde in den USA und Kanada durchgeführt. Die Türkei hat der Bundesrepublik eine Anlage zur Verfügung gestellt, eine weitere Anlage bauen die Deutschen mit den Kanadiern in Sardinien aus. Das dichte Luftstraßennetz im deutschen Luftraum beschränkt neben der Fre-

quenzsituation und der Enge des Luftraumes die Ausbildung.

8. Es ist von deutscher Seite in keiner Weise an militärische Stützpunkte gedacht, so wie die Vereinigten Staaten von Amerika strategische Basen auf der spanischen Halbinsel errichtet haben. Es ist auch nicht an eine unmittelbare militärische Zusammenarbeit der deutschen Bundeswehr mit den spanischen Streitkräften gedacht, weil es für eine solche Tätigkeit überhaupt keinen Sinn gäbe. Die einmalige Sondierung, die mit spanischen Experten erfolgt ist, ist kein Ausflug der Militärs in die Politik, sondern ein aus der politischen Aufgabenstellung kommender Auftrag an die Militärs.

9. Für das Logistikproblem gibt es mehrere Lösungen. Die von der deutschen Bundesregierung angestrebte Lösung wäre, daß die Nato die gesamte Logistik in eigene Zuständigkeit übernimmt und dafür nach einem gerechten Schlüssel einen Beitrag von jedem beteiligten Staat verlangt. Eine andere Lösung besteht darin, daß die Bundesrepublik mit Unterstützung anderer Nato-Stellen auf dem Wege bilateraler Verhandlungen mit Nato-Staaten weitere Möglichkeiten auf dem Territorium ihrer Verbündeten erhält, wobei Umfang und Art derselben sich aus den von der Nato gestellten Anforderungen ergeben. Die dritte, von der Bundesregierung nicht erwünschte, aber angesichts der Verantwortung der deutschen Bundesregierung nicht auszuschließende Weg besteht darin, mit Hilfe und im Einvernehmen der Nato auch gewisse Einrichtungen auf dem Territorium der Iberischen Halbinsel zu bekommen. Dort sind zwei Staaten, von denen einer Nato-Mitglied ist, der andere mit mehreren Nato-Staaten eine mehr oder minder enge Zusammenarbeit pflegt.

Hptm. Karl von Schoenau

Jeder Sieg geht über zwei Stufen: erst besiegt man die Angst, dann den Feind.



SEKTIONEN



Diese prächtige Auszeichnung wird anlässlich des Jubiläumsschießens vom 28./29. Mai 1960, und des Patrouillenlaufes vom 29. Mai 1960, durchgeführt vom UOV der Stadt Bern, abgegeben. Hoffen wir, daß die Kameraden aus der Bundesstadt am letzten Mai-Wochenende recht viele Unteroffiziere aus der ganzen Schweiz begrüßen dürfen.

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

19. Mai 1940:

Panzerschlacht bei Cambrai.

20. Mai 1940:

Anstelle Gamelins wird Weygand Höchstkommandierender der französischen Armee.

27. Mai 1860:

Garibaldi erobert Palermo.

28. Mai 1940:

Belgien kapitulierte.

29. Mai 1940:

Deutsche Offensive wird vor Düнкirchen gestoppt.